8.2.2020

Lieber Leser des Gemeindebriefes

In seinem 2011 erschienenen Buch „Vergessene Archäologie“ hat der Autor Michael Brandt auf etwas aufmerksam gemacht, was heute fast in Vergessenheit geraten ist: Gegen Ende des 19. und anfangs des 20. Jh. waren Steinwerkzeuge aus verschiedenen sog. tertiären Schichten Europas von führenden Wissenschaftlern begutachtet und als von Menschen hergestellt anerkannt worden. Die Hersteller der z.T. gut gearbeiteten Bohrer, Messer, Schaber, Kratzer usw. lebten angeblich– weil in Tertiärschichten gefunden - lange vor den Mensch-Tier-Übergangsformen der naturalistischen Entstehungstheorie. Die Funde wurden bestaunt und beiseitegelegt, denn sie passten nicht in das Weltbild des Naturalismus. Der Autor des o.g. Buches fordert die heutigen Paläontologen auf, die beschriebenen tertiären Steinwerkzeuge als das anzuerkennen, was sie sind: Werkzeuge aus Menschenhand. Das würde allerdings zwingen, die Gültigkeit der heute an Schulen und Universitäten gelehrten Entstehungsgeschichte der Menschheit in Frage zu stellen. Das Buch macht dem Leser klar, dass hier eine Werkzeugsammlung vorliegt, die ein Alter hat, das fast dem der Dinosaurier gleichkommt! Nach evolutionistischer Anschauung hat es im Erdzeitalter Tertiär (vor 50 Mill. Jahren) zwar Dinosaurier aber noch keine Menschen gegeben! Als Schöpfungsgläubiger deute ich die Funde so: Seit der Schöpfung lebten Menschen und Dinosaurier gemeinsam auf der Erde. In der Sintflut kamen alle Landtiere und Menschen (soweit sie nicht nach Gottes Befehl die Arche bestiegen hatten) um. Menschen und größere Tiere versuchten sich vor den steigenden Wassermassen auf höheres Terrain zu retten, langsamere und kleinere Lebewesen starben in tieferen Bereichen. Durch die Flut wurden gewaltige Erdmassen bewegt und deckten alle Opfer zu, ja konservierten sie. So überdauerten Tierkadaver unter Luftabschluss in Schichten, die von Evolutionisten als Erdzeitalter gedeutet werden. Nur in einer plötzlichen Katastrophe verschüttete Organismen überdauern Jahrtausende. Alles, was ohne plötzliche Verschüttung umkommt, verwest und hinterlässt keine Reste. Unbeschädigt blieben auch die Steinwerkzeuge der damaligen Generation.

In unserem wöchentlichen Bibelstudium sind wir bei Dan. Kap. 5 angekommen („Vom Thron in den Untergang“). Zwei oder drei Generationen nach Nebukadnezar sitzt König Belsazar auf dem Thron in Babylon. Während seine Soldaten vor den Mauern der Stadt den letzten Kampf mit dem persischen Eroberungsheer führten, feierte der König mit seinem Hofstaat ein rauschendes Fest. In einem Akt von Trotz oder Dummheit trinken er und seine Gäste aus Gefäßen, die aus dem Jerusalemer Tempel als Beute mitgenommen worden waren. Da schreibt eine geheimnisvolle Hand das „Mene-tekel-uparsin“ an die Wand des Festsaals. Der König erblasst, ahnt Schlimmes und lässt seine Wahrsager und Schriftdeuter kommen, die aber angesichts des Phänomens versagen. Die Großmutter des Herrschers jedoch erinnert an den Gefangenen aus Juda, der schon dem König Nebukadnezar himmlische Botschaften gedeutet hatte. Der mittlerweile über 80 Jahre alte Daniel übersetzt dem König die Botschaft Gottes: „Du bist gewogen aber als zu leicht befunden worden. Dein Reich wird geteilt und den Persern gegeben werden!“ Der Ausdruck „Menetekel“ in der Bedeutung einer Gerichtsnachricht ist sprichwörtlich geworden. Seine Wahrheit spürt Belsazar, als er noch in derselben Nacht getötet wird. Daniel aber erlebt und überlebt den Übergang vom „goldenen Haupt“ zur „silbernen Brust“ (Kap. 2). Er dient auch dem Perserkönig Darius, wie die folgenden Berichte des Daniel-Buches uns zeigen werden. Das Gespräch führten wir in Stralsund und in Bergen in nur einer Gruppe. In Bergen predigte Jörgen Wendler, in Stralsund sprach Heinz Wietrichowski über die „Rüstung Sauls, die David nicht passte.“ Insgesamt besuchten nur 31 getaufte Gemeindeglieder unsere beiden Gottesdienste. Grund ist eine Zunahme von Atemwegserkrankungen. Vom Kapellenbau Bergen ist zu berichten, dass ab 18.2. der Weiterbau fortgeführt wird. Unser Pastor René Cornelius hat bis 17.2. Urlaub. Am kommenden Sabbat predigen in Stralsund Peter Schmidt und in Bergen Hugo Tornow.

Deine ADVENTGEMEINEN BERGEN und STRALSUND